

«Literarische Emanzipation der Männer am Kollegium»

Schreibwettbewerb des Kollegiums in Brig: Vier Auszeichnungen für Männer, drei für Frauen

Brig-Glis. – Vier Preisträger und drei Preisträgerinnen – und erstmals ausschliesslich Männer auf Rang eins: Bei der Preisverleihung des 13. Schreibwettbewerbs am Kollegium Brig schwang für einmal das «herrliche Geschlecht» obenaus. «Man kann von einer literarischen Emanzipation der Männer am Kollegium sprechen», bemerkte denn auch Charles Stünzi, der «Vater des Schreibwettbewerbs».

Was an der gestrigen Feierstunde im Theatersaal des Kollegiums zudem betont wurde: Mit rund 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird dieser «Wettstreit in Worten» als «durchschnittlicher Jahrgang» bewertet, dass heuer bloss sieben Texte in die Kränze kamen, zeugt von strengen Massstäben der Jury.

Eine Premiere für die Männer

Wie üblich gingen in drei Kategorien Arbeiten ein. Vergeben wurden jedoch Preise nur in den Kategorien B und C. In der 13-jährigen Geschichte des Schreibwettbewerbs feierten dabei die «schreibenden Männer» eine Premiere:

Erstmals heimsten sie mit Philipp Loretan und Sebastian Millius ausschliesslich die ersten Preise ein. Dass mehr Männer denn Frauen den «Sprung aufs literarische Podest» schafften – dies geschah zum zweiten Mal.

Qualität muss sein

«Sprache beherrschen bedeutet die Welt beherrschen, wer die Sprache beherrscht, besitzt ein Instrument zum Schreiben»: Dies der Gedanke, den «Noch-Rektor» Peter Arnold der Fest-



Die Preisträgerinnen und Preisträger des Schreibwettbewerbs am Briger Kollegium, umrahmt von Charles Stünzi (links) sowie Kurt In Albon und Ernesto Perren (rechts): «Nutzt diese Gabe...» Foto wb

schar mit auf den Weg gab. In seiner kurzen Rede dankte er allen, die sich in welcher Form auch immer für diesen Wettbewerb engagieren. Es sei gut, dass man die Messlatte hoch setzte, fand Peter Arnold. Weil Qualität sein muss, wie er bei seinem letzten «Schreibwettbewerb-Auftritt» als Rektor feststellte.

«Schreibt weiter – oder fangt damit an!»

Dank an alle Schreiberinnen und Schreiber, Gratulation für die Ausgezeichneten, Trost all-

jenen, die leer ausgingen: Dies die Gedanken, welchen mit Kurt In Albon der Präsident der Jury Ausdruck verlieh. «Schreibt weiter, trotz allem, oder fangt mit dem Schreiben an», forderte er die jungen Leute auf. «Und lasst die Finger von Ideen der andern!», fügte er hinzu.

«Hängt Weltschmerz an den Nagel!»

In den Texten junger Menschen halten immer wieder Hoffnungslosigkeit und Pessimis-

mus Einlass. Ob Literatur aber nicht auch Hoffnung zu vermitteln hätte – dies die Frage, welche Ernesto Perren, Vizepräsident des Walliser Schriftsteller Verbands und Ehrengast der gestrigen Preisfeier, in die Runde warf. Humor verbinde Herz und Seele, rief er den Anwesenden in Erinnerung. «Hängt die Weltanschauung an den Nagel!», rief Ernesto Perren den jungen Leuten zu und munterte sie auf, vermehrt dem Komischen und Humorvollen sich zu widmen.

«Drang zum Experiment»

Das Erfreulichste an diesem «insgesamt nicht überragenden Jahrgang» sei für ihn der «zunehmende Drang zum Experiment»: Dies betonte Charles Stünzi, der unermüdliche «Mann hinter dem Schreibwettbewerb» in seiner Rede. Hier einen Preis zu gewinnen bedeute jedoch noch nicht, dass jetzt «ein perfektes Stück Literatur» vorliege. Verständlich also, was sich Charles Stünzi erhofft:

Ausgezeichnet

Folgende jungen Leute erhielten beim 13. Schreibwettbewerb des Kollegiums Spiritus Sanctus einen Preis:

Kategorie B:

1. Philippe Loretan
2. Tizian Zumthurn
3. Ursula Oggenfuss

Kategorie C:

1. Sebastian Millius
 2. Dominique Heinzmann
- Förderpreise dieser Kategorie gingen an Lisa Tscherrig und Nicolas Eyer. In der Kategorie A wurden keine Preise verliehen.

«Mein Wunsch und meine Hoffnung ist es, dass die jungen Schreiberinnen und Schreiber diese Gabe nutzen und vervollkommen werden.»

Musik in Frauenhänden

Nach den vier Reden konnten die drei jungen Damen und vier Herren (siehe Kasten) ihre verdienten Preise entgegennehmen. Weshalb sie zu Ehren gekommen waren – dies bezeugten die Texte, welche sie der interessierten Festschar vortrugen. Diese ausgezeichneten Texte gibt es übrigens am 18. Juni im «Spritzuhüs» zu Leuk-Stadt zu hören. Musikalisch untermalt wurde die Feier von drei Studentinnen: Helena Meichtry, Rachel Salzmann und Franziska Heinzen bewiesen bei ihrem gestrigen Auftritt nicht nur musikalisches Können. Sondern zeigten auf, dass zumindest in Sachen «Musik bei Preisfeiern» die Frauen am Kollegium das Heft noch fest in den Händen halten... **blo**

Zäune, Bäume, Engagement

In Susten wurde der Verein «newTree-Wallis – nouvelarbre-Valais» aus der Taufe gehoben

Susten. – Wiederbewaldung von Ödflächen ist die Spezialität des Vereins «newTree». Die Schweizer Organisation engagiert sich vor allem in der Sahelzone: Öde Flächen werden eingezäunt und wieder fruchtbar gemacht. Seit vergangener Freitag engagiert sich hier auch das Wallis.

«newTree-Wallis – nouvelarbre-Valais» lautet der Name des neuen Vereins, der in Susten aus der Taufe gehoben wurde. Die Idee von «newTree» im Wallis verbreiten und die Projekte in Afrika unterstützen – dies sind die Ziele, die sich die rund 20 Gründungsmitglieder setzen. Erste Präsidentin der Walliser Sektion von «newTree» ist Tildi Zinsstag Jossen.

«Einheimische müssen es wollen»

Überbenutzung durch Menschen sowie Herden freilaufender Ziegen zeichnen unter anderem verantwortlich dafür, dass sich die Wüste in der Sahelzone ausbreitet. Um Wachstum von Mischwald zu ermöglichen, müssen die jungen Bäume und Pflanzen erst einmal vor Tierbiss geschützt werden. Hier setzt das Engagement von «newTree» ein:

Die Organisation stellt der einheimischen Bevölkerung das kostspielige Zaunmaterial zur Verfügung und berät sie. Den Rest erledigen die Bauern in Eigenregie. «Entscheidend bei der

ganzen Sache ist: Die einheimische Bevölkerung muss es wollen», erklärte mit Felix Küchler der Präsident von «newTree-Schweiz» bei der Vorstel-

lung der Aktivitäten in Susten.

«Nicht pflanzen, sondern wachsen lassen»

Wie aus Ödland Mischwald

werden kann? «Die Natur macht es von selbst, das Potenzial dafür schlummert im ausgetrockneten Boden», bemerkt «newTree». Wenn da nur nicht

die gefräßigen Ziegen wären...

«Solide Maschendrahtzäune» seien das wirksame Mittel, betonte Felix Küchler in seinen



Vier der fünf Vorstandsmitglieder von «newTree-Wallis – nouvelarbre-Valais»: Roman Kuonen, Ursula Steiner, Tildi Zinsstag Jossen und Ralf Manz (von links). Foto wb

Ausführungen. Der Verein liefert Eisenpfosten und Draht für die Zäune und leitet die Dorfbewohner an zum Zäunen. So gehe es also nicht darum, «neue Bäume zu pflanzen, sondern unter Schutz wachsen zu lassen», was im Boden sei.

«Bäume sind Leben»

«Bäume sind Leben» lautet eine Devise bei «newTree». Und sie leisten bekanntlich einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz. Denn beim Wachstum entziehen sie der Atmosphäre CO₂. Womit sie den Treibhauseffekt bremsen.

Achtung vor dem Leben, sorgsamer Umgang mit Natur und Umwelt sowie Gerechtigkeit im Verhältnis zwischen Nord und Süd sind weitere Grundwerte dieses Vereins. Getreu diesen Grundsätzen beschloss die Gründungsversammlung zudem, der Vereinigung «Valais solidaire» beizutreten.

Fünf Leute im Vorstand

Im Vorstand von «newTree-Wallis – nouvelarbre-Valais» engagieren sich fünf Leute. Das Präsidium hat Tildi Zinsstag Jossen inne. Sie wird unterstützt von Heidi Kuonen, Ursula Steiner, Roman Kuonen und Ralf Manz. Während dem ersten Vereinsjahr steht ihnen mit Felix Küchler der Schweizer Präsident als Geschäftsführer zur Seite.

Der gemeinnützige Verein ist politisch und konfessionell unabhängig, eine Mitgliedschaft steht also allen offen. Und worauf «newTree» besonderes Gewicht legt: Höchstens zehn Prozent der Einnahmen werden für Verwaltungsaufgaben aufgewendet. **blo**